



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

## Die Unfall- und Kranken- Versicherung.

Unter den Aufgaben, welche den Reichstag in seiner gegenwärtigen Session beschäftigen, nimmt einen hervorragenden Platz die Unfallversicherung in Verbindung mit der Krankenversicherung ein. Beide haben zum Zweck, die wirtschaftliche Lage der Arbeiter zu heben und ihnen diejenige Sicherheit in Zeiten der Krankheit und der Arbeitsunfähigkeit zu gewähren, welche sie und ihre Angehörigen vor Noth und Elend schützt.

Die mannigfachen beklagenswerthen Auswüchse der Arbeiterbewegung haben nicht zum kleinsten Theile in dem Mangel dieser Sicherheit ihren Grund. Je vollkommener sich die Großindustrie und die Productionstechnik entwickelt, je lebendiger sich die freie Concurrrenz mit ihren Nachtheilen für die Schwächeren entfaltet und je größer das Angebot von Arbeitskräften wird, desto schwieriger ist die Lage des einzelnen Arbeiters und desto mehr wird er trotz oder gerade wegen der persönlichen Freiheit, deren er sich erfreut, ein Spielball der freien Kräfte in dem großen Weltgetriebe.

Den hierin liegenden Gefahren hat die Gesetzgebung schon früher vorzubeugen gesucht, theils durch die Haftpflicht der Unternehmer für die Fälle ihres Verschuldens theils durch die Errichtung von Hilfskassen, deren Benutzung den Arbeitern freistand. Ergänzend trat die Armen-

pflege hinzu, welche erst eintrat, wenn der erkrankte Arbeiter, der keiner Krankenkasse angehörte, außer Stande war, irgendwie für sich selbst zu sorgen. Weber die Haftpflicht noch die Hilfskassengesetzgebung haben sich — darüber herrscht allgemeines Einverständnis — in genügender Weise bewährt, so daß das Bedürfnis zu einer umfassenden Neuregelung des Krankenkassen- und Unfallwesens als ein dringendes erscheint.

Die Regierung hat diese Neuregelung auf der Grundlage neuer von der bisherigen Gesetzgebung abweichender Principien vorgeschlagen, welche die damit verbundenen humanitären Zwecke sicher zu stellen geeignet sind.

Für die im Vergleich zu den Unfällen bedeutend größere Zahl von Krankheiten, die eine Erwerbsunfähigkeit bis zu 13 Wochen herbeiführen, sollen Gemeinde-, Orts- oder Fabrikkassen, zu denen der Beitritt ein obligatorischer ist, Hilfe gewähren. Der ursprüngliche Träger dieser Krankenversicherung soll die Gemeinde sein, welche verpflichtet wird, für den erkrankten Arbeiter bestimmte Leistungen zu machen; sie erhält dafür das Recht, von jedem Arbeiter, dem im Bedarfsfalle diese Fürsorge zu Theil wird, einen Beitrag zu erheben. Da wo die Zahl der vorhandenen Arbeiter genügt, um sich zu einer Krankenkasse zu vereinigen, können Ortskrankenkassen auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet werden. In großen Fabriken ist der Unternehmer verpflichtet zur Bildung von

Fabrikkrankenkassen überzugehen, welche die Arbeiter unter sich bilden, während der Unternehmer Beiträge leistet. Mit dieser Organisation wird die Lage des Arbeiters wesentlich gebessert: ob er gepart hat oder nicht, als Mitglied der Krankenkasse — Gemeinde-, Orts-, Fabrik- und ähnlicher Klassen — hat er das Recht, bestimmte Leistungen zu fordern. Andererseits werden durch diese Einrichtung auch die Communen von der Armenpflege, die oft schwere Bedrückungen für ihren Haushalt mit sich führt, ganz erheblich entlastet.

Die Unfallversicherung, wie sie dem Reichstage in der gegenwärtigen Session vorgeschlagen, ist auf das Princip der Genossenschaft begründet worden, einerseits weil die früher geplante Centralversicherungsanstalt als ein zu schwerfälliger complicirter Mechanismus erschien, andererseits weil es wünschenswerth war, das damit verbundene Risiko auf möglichst breite Schultern zu legen. Die Organisation wird sich hiernach, wie folgt stellen.

Sämmtliche im Reichsgebiete belegenen nach dem Gesetze versicherungspflichtigen Betriebe werden durch das ganze Reich hindurch in sog. Gejahre n Klassen eingetheilt, d. h. es werden diejenigen Betriebe, welche nach den Ergebnissen der Unfallstatistik eine gleiche oder annähernd gleiche Zahl von Unfällen aufweisen, zu einem großen Verband vereinigt.

Demnächst werden die in einem geographisch abgegrenzten Bezirk befindlichen Betriebe, welche

## Die Enterbten.

Novelle von Ludwig Hammer.

(Fortsetzung.)

„Indessen, meine Herrschaften,“ sagte er dann nach einer kleinen Pause, „darf ich mir erlauben, zu fragen, was Sie zu Ihrem heutigen Ausfluge nach Sulzbach veranlaßt?“

„O, das ist bald erklärt,“ nahm Luise von Kronheim wieder das Wort, „mein Bruder ist vor einigen Tagen mit Urlaub zu mehrwöchentlichem Aufenthalt bei uns auf Schloß Teinach — denn Sie müssen wissen, Herr Graf, daß ich mich daran gewöhnt habe, Schloß Teinach als meine zweite Heimath zu betrachten — eingetroffen. Heute Morgen nun war das Wetter so prächtig, daß wir beschloßen, einen größeren Ausritt zu unternehmen, und hierbei kam meinem Bruder der Gedanke, unsern „Curs“ nach Sulzbach zu nehmen und uns wenigstens von Weitem den Ort wieder anzusehen, der mit den ersten Erinnerungen aus meiner und meines Bruders Kindheit so eng verknüpft ist. Leider sind wir aber vom richtigen Wege abgekommen, bis uns ein freundliches Geschick in Ihren Weg führte und wir dürfen wohl die Bitte an Sie richten, Herr Graf, bis zu dem Punkte unser Führer sein zu wollen, von welchem aus unsere Blicke Schloß Sulzbach schauen können.“

Der Graf erklärte sich hierzu natürlich mit Vergnügen bereit und sprach außerdem die Erwartung aus, daß die Herrschaften einige Stunden auf dem Schlosse rasten würden. Diese letzteren Worte schienen eine gewisse Verlegenheit bei dem

Geschwisterpaare hervorzuufen, denn mit befängener Miene meinte jetzt Luise:

„Ich weiß nicht, Herr Graf — Sie sind sehr gütig, aber ich fürchte, wir, mein Bruder und ich, würden durch unser Erscheinen auf Schloß Sulzbach bei Gräfin Clotilde anstoßen.“

„Da seien Sie unbeforgt, gnädiges Fräulein,“ unterbrach sie Graf Alfred, „meine Stiefmutter weilt zur Zeit in Monza oder Mentone, so daß Sie nicht zu fürchten brauchen, daß Sie mit ihr in Verührung kommen. Und nun, meine Herrschaften, wenn es gefällig ist, wollen wir unsere Thiere einmal ausgreifen lassen, denn wir haben von hier noch mindestens anderthalb Stunden bis nach Sulzbach und die Sonne steht schon ziemlich hoch am Himmel.“

Bei diesen Worten gab der Graf seinem Rappen leicht die Sporen, auch die Uebrigen trieben ihre Pferde an und so flog denn jetzt die kleine Gesellschaft unter Scherzen und Lachen auf dem gut erhaltenen Vicinalwege dahin, welcher durch schönen Hochwald nach Sulzbach führte.

Nach etwa dreiviertelstündigem scharfen Ritte hatte die kleine Cavalcade den Waldesaum erreicht, von wo aus man in geringer Entfernung den nächsten Schloßbau erblickte. Luise von Kronheim stieß unwillkürlich einen Jubelruf aus, als sie die Stätte ihrer Geburt wieder erblickte und auch ihr Bruder war sichtlich freudig bewegt und freudige wie wehmüthige Erinnerungen stiegen in Beiden auf, als sie bald hier, bald dort eines ihrer früheren Lieblingsplätzchen wieder erblickten.

Endlich ritten Graf Salm und seine Gäste

in den Schloßhof, wo mehrere Knechte geschäftig herbeistürzten und den Herrschaften die Pferde abnahmen. Nachdem man sich in dem Gesellschaftsalon etwas erholt hatte, führte Graf Alfred seine Gäste, während auf seinen Befehl ein Gabelfrühstück vorbereitet wurde, im Schlosse herum, theils um Margarethe von Porell Gelegenheit zu geben, auch das Innere des Schlosses kennen zu lernen, theils um Luise von Kronheim und deren Bruder wieder die ihnen früher so vertrauten Räume schauen zu lassen. Hierauf setzte sich die kleine Gesellschaft in bester Laune zum Frühstück nieder, wobei Luise von Kronheim es sich nicht nehmen ließ, in scherzhafter und dabei lebenswürdiger Weise die Honneurs zu machen, Scherzreden flogen hinüber und herüber und der vorzügliche Burgunder des Hausherrn trug nicht wenig dazu bei, die allgemeine Fröhlichkeit zu erhöhen. So verfloßen rasch einige Stunden und als man sich auf das Drängen Margarethes endlich erhob, gestand man sich allseitig, lange nicht so fröhliche Stunden verlebt zu haben.

Es war schon Nachmittag geworden, als die beiden jungen Damen mit Oscar von Kronheim Schloß Sulzbach wieder verlassen und Graf Alfred begleitete seine Gäste bis zu dem Punkte, von wo aus dieselben Schloß Teinach nicht mehr verfehlen konnten. Beim Abschiede mußte er noch versprechen, sobald es ihm seine Zeit erlaube, auch auf Schloß Teinach einmal vorzusprechen, worauf man sich trennte.

(Fortsetzung folgt.)

demselben Industriezweige oder derselben Betriebsart angehören, zu einer Betriebsgenossenschaft vereinigt. Die Verteilung der zu leistenden Entschädigungen wird nun in der Weise bewirkt, daß

- 1) 15 Prozent von der Betriebsgenossenschaft hergegeben werden;
- 2) 60 Prozent dagegen auf die Gesamtheit aller Unternehmer im Reiche, welche der betreffenden Gefahrenklasse angehören, und zwar von einer Reichscentralstelle aus verteilt und von ihnen eingezogen werden.

Der Rest von 25 Prozent soll von Reiche zugesprochen werden. Neben den Betriebsgenossenschaften sollen für diejenigen Betriebe, welche einer solchen nicht zugewiesen werden können, Betriebsverbände gebildet werden. Auch können die Betriebsgenossenschaften aus denjenigen Betrieben — ohne Unterschied ihrer Art, aber nur auf Antrag —, welche derselben Gefahrenklasse angehören, gebildet werden.

Der Arbeiter hat, da die Mitglieder der Genossenschaft lediglich die Unternehmer sind, keinerlei Beitrag zu zahlen und kann also auch keinen Anspruch auf Beteiligung an der Leitung der Geschäfte der Genossenschaften machen; wohl aber ist eine Zuziehung von Arbeitern für bestimmte Funktionen, insbesondere wenn es sich um Bildung von Schiedsgerichten zur Entscheidung von Streitigkeiten über Entschädigungsansprüche u. s. w. handelt, in Aussicht genommen. Wenn die Entschädigung festgesetzt ist, soll ihre Auszahlung durch Vermittelung der Post geschehen.

Der oben erwähnte Reichszuzuschuß ist vor einem Jahr lebhaft angegriffen worden, und hat auch jetzt wieder in den Reichstagsverhandlungen Widerpruch hervorgerufen. Aber es ist klar, daß er jetzt einen anderen Charakter hat wie vorher. Er kann nicht mehr als eine directe Unterstützung der Arbeiter, worin man vielfach ein sozialistisch-communisticches Moment und eine Aufmunterung für socialdemokratische Bestrebungen erblicken wollte, aufgefaßt werden, sondern er ist ein Beitrag, welcher den Unternehmerverbänden gewährt werden soll, da und so lange nicht erwiesen ist, daß die Industrie die neuen ihr durch die Unfallversicherung auferlegten Lasten selbstständig zu tragen im Stande ist. Auch kann in dem Reichszuzuschuß keine Dotation der Industrie auf Kosten der Steuerzahler gesehen werden, — er ist vielmehr eine theilweise Uebernahme der Lasten, welche den Gemeinden aus der Armenpflege erwachsen, und eine Zuwendung an diejenigen, welche diese Armenpflege jetzt auf ihre Schultern nehmen.

Dies sind die Grundzüge der in Angriff genommenen Reform: Aenderung der socialrechtlichen Stellung des Arbeiters durch Sicherstellung seiner Existenz im Falle von Krankheit und Arbeitsunfähigkeit und Gewährung eines Rechtsanspruchs auf Pension, statt auf Almosen.

Die Ziele sind klar, mögen sie auch bald erreicht werden. Im Ganzen haben sie eine gute Aufnahme im Reichstage gefunden. Es bleibt nur der Wunsch übrig, daß die geplante Reform nun auch endlich verwirklicht werde und daß die Fürsorge für die Arbeiter, die doch Allen in gleicher Weise am Herzen liegen sollte von gegnerischer Seite nicht zur Parteiische gemacht und unter Fraktionsfreitigkeiten zertrümmert werde.

### Telegraphische Nachrichten.

**Wien, 21. Mai.** Großfürst Konstantin, Vater, ist heute Nachmittag nach Odessa abgereist. Großfürst Konstantin, Sohn, wird noch mehrere Tage hier bleiben.

**Leipzig, 21. Mai.** In Ostgalizien sind in Folge starker Regengüsse Ueberschwemmungen eingetreten. In Zaleszczyk wurde eine Brücke weggerissen, im Uebrigen kein erheblicher Schaden angedrückt. — Den 11 verhafteten Ruthenen wurde gestern die Anklageschrift auf Hochverrath eingehändigt. Bis jetzt ist eine Verurteilung dagegen nicht angemeldet.

**Paris, 21. Mai.** Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Gutem Vernehmen nach sind die Bedingungen, welche die Consuln besonders betonten: der Rücktritt des Ministeriums,

sowie die Verbannung Arabi Bey's und aller Häupter der Bewegung.

**London, 21. Mai.** Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Alexandrien von heute ist von den französischen Kanonenbooten die Meldung eingegangen, daß sie den Suezkanal durchfahren werden; es seien anscheinend bisher keinerlei Vorsichtsmaßregeln bezüglich des Kanals getroffen.

**London, 21. Mai, Abends.** Der Times wird aus Paris vom gestrigen Tage gemeldet, der Zweck der gemeinsamen Aktion Englands und Frankreichs sei die Herstellung der Autorität des Khedive, die Auflösung der Notablenkammer, die Herstellung eines überwiegenden Einflusses der beiden Mächte, sowie Arabi Bey zu zwingen, von dem politischen Schauplatz abzutreten.

**St. Petersburg, 22. Mai.** Dem Regierungs-Anzeiger zufolge beträgt die Anzahl der bei dem Brande in Kowno am 18. und 19. ds. zerstörten, ausschließlich Juden gehörigen Gebäude 105. Die Häuser sind versichert; der Schaden beträgt gegen 600,000 Rubel.

**Belgrad, 21. Mai.** Der König ist von seiner Rundreise zurückgekehrt. Er wurde von der Königin mit dem Thronfolger, von den Ministern, den Mitgliedern des diplomatischen Korps und den Behörden am Landungsplatze erwartet und vom Volke mit lebhaften Juvio's begrüßt.

**Konstantinopel, 22. Mai.** Der Lloyd-Dampfer „Calypso“ ist gestern mit 750 Mann von hier abgesegelt und wird in den Dardanellen und in Smyrna ebenso viel Mannschaften einnehmen. Diese Rekruten sind zur Komplettierung der Truppen in Hejaz und Yemen bestimmt. Die beiden zum Auslaufen nach dem Mittelmeere bereit gehaltenen Panzerschiffe erhielten Gegenordre, anscheinend in Folge der Haltung der vier Großmächte, welche diese Demonstration zu mißbilligen scheinen.

**Rom, 21. Mai.** Der fünfte internationale literarische Kongreß ist heute eröffnet worden. Kommodore Ferrari hielt die Begrüßungsrede, der Herzog von Torlonia sprach den Dank der Stadt für ihre Wahl als Sitz des Kongresses aus. Morgen beginnen die Arbeiten.

**Tunis, 21. Mai.** Eine Kolonne des Generals Duchesne stieß bei den Schotts von Mehaia auf etwa 800 Beiguils, griff dieselben an und schlug sie. Der Verlust der französischen Truppen betrug 3 Tote und 5 Verwundete. Der Feind ließ 70 Tode auf dem Schlachtfelde zurück.

**New-York, 21. Mai.** Das englische Schiff „Western Belle“ von Greenock, ist in Folge Kollision mit einem Eisberge gesunken. Der Kapitän und 13 Mann sind umgekommen, 6 Mann gerettet.

### Aus Stadt, Kreis und Provinz.

**Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Krebl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.**

**Merseburg, den 24. Mai.** Unsere Hausfrauen haben jetzt inmitten der Vorbereitungen zum Pfingstfeste noch die letzten Andenken an den Winter zu besorgen, nämlich die Pelze, Ueberzieher und wollene Stücke, soweit sie nicht dem Kürschner oder Pfandleiher übergeben sind, auszuklopfen und mottensicher zu verpacken. Dazu möchte ein praktischer Rath vielleicht willkommen sein, denn wer die Kleidungsstücke den Sommer hindurch nicht alle acht Tage weil ausklopfen lassen, muß sie mit irgend einem kräftigen Mittel gegen die Motten bestreuen, — eigentlich gegen die Mottenraupen, welche allein die gefährlichen Uebelthäter sind. Früher nahm man Kiehnspäne, Wachholder, Pfeffer, Quassia, Tabakgras, Kampfer und dergl., welche Mittel in dessen nicht absolut sicher sind und die Kleider einigermassen beschmutzen. Jetzt wird das persische Insektenpulver vielfach zum Einstreuen genommen, was ganz gut ist, wenn es wirklich ächt ist und in reichlicher Menge angewendet wird. Dann ist aber die Procedur ziemlich theuer. Dagegen ist nun im Naphthalin ein überaus kräftiges und sehr billiges Mittel gegen Motten gefunden worden. Naphthalin ist eins der vielen, epochemachenden Produkte trockener Destillation von Steinkohle und wird bei der Gasbereitung nebenbei gewonnen; es krystallisirt in glänzenden gelblichen Blättern,

die sich leicht pulverisiren lassen, riecht stark nach Theer und verbrennt mit rußender Flamme. Man nimmt 30 Gramm Naphthalin, die man in jedem größeren Drogengeschäft erhält, zerreibt dieselbe mit eben soviel Pfefferpulver und streut davon einige Priesen in die Pelz-, Tuch- und wollenen Sachen. Der Geruch ist nicht widerlich und verliert sich in der frischeren Winterluft sehr bald. Natürlich müssen der Vorzicht wegen die Sachen etwa im Juli revidirt und von Neuem eingestreut werden. Für etwa fünfzig Pfennige kann man eine ganze Wirthschaft mit sammt den Postermöbeln mottensicher machen.

† In unserer industriereichen Provinz haben neben den in erster Linie stehenden Lederfabriken Brennereien, Eisengießereien und Maschinenfabriken, Brauntohlengruben, Cigarren- und Tabakfabriken, dann neben der Salzgewinnung, dem Mühlenbetrieb und Gartenbau besondere Industriezweige eine namhafte Vertretung gefunden. J. B. sind an nicht weniger als 33 Orten umfangreiche Papierfabriken in flottem Betriebe, die viel exportiren; dann sorgen an 27 Plätzen meist mit den neuesten Maschinen versehene Spinnereien in großartigem Maße für gute und preiswerthe Textil-Erzeugnisse; ebenso sind in 14 Orten altbewährte Tuchfabriken heimisch; des weiteren entfallen an 4 Stätten Siderolith-Fabriken ihre siegreich mit Böhmen und Bayern concurrenrende Thätigkeit; 23 Plätze haben öffentliche Gasanstalten; die Stadt Schkeuditz erfreut sich schon seit langer Zeit einer inner- und außerhalb der Provinz renommirten Waafabrikation und Rauchwarenfabrikation, ebenso bedeutend ist Weiseneis in der Zucht der Fehelpelze; nicht allein unseren Bedarf an Fußbekleidung (Schäfte, Stiefel, Schuhe) decken zahlreiche und große auf neun Städte sich vertheilende Fabriken, dieselben exportiren auch noch viel (besonders nach dem Orient); Fischerei werden hauptsächlich in Wülthhausen gemacht und Dynamit vorzugsweise in Leimbach an der Wipper fabricirt, außerdem verarbeiteten an 7 Orten fleißige Hände Zündstoffe zu allen möglichen Zwecken. Auch bei uns hat, wie allenthalben, die Chamottefabrikation einen lebhaften Aufschwung genommen und an sieben Orten ihr Domicil aufgeschlagen; Gold- und Silber-Affineranstalten sind aber nur in Magdeburg und Neustadt-Magdeburg zu finden, während Bierbrauereien überall da sind, wo größere Gemeinden ihren Sitz aufgeschlagen haben. Trotz der in Freyburg a. d. U. und in Neuhaus umfangreich betriebenen Champagnerfabrikation dürfte doch wohl noch mehr von außen eingeführter Champagner und Mousseur, als im Lande fabricirt, getrunken werden.

† Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkel betrug in der Woche vom 13. bis 19. Mai cr. pro Stück 13,50 bis 17,25 Mk.

(D.-G.) **Merseburg.** Am Montag Abend wurden in der hiesigen Bahnhofrestauration vom Handelsgärtner Herrn Schinte die ersten neuen Kartoffeln, schöne große Früchte, präsentiert. Auf allgemeinen Wunsch ließ dieselben Herr Restaurateur Rudolph kochen und erwiesen sich die Neulinge als sehr wohlschmeckend und weich. — Wo bleibt da Lissabon?

† Es giebt wenig Verbrauchsartikel, welche sich in kurzer Zeit so fest eingebürgert haben, wie der **Harzer Sauerbrunnen**. Ein tablettiertes Erfrischungsgetränk und dabei das billigste aller Mineralwässer, wird dieses, natürliche Kohlenensäure haltende Wasser aus Graubof bei Goslar zu jeder Zeit, insbesondere aber an den wärmeren Sommertagen, in öffentlichen Localen wie am Familientisch anderen ähnlichen Getränken gern vorgezogen, vorzugsweise, weil es bei Schönheit und Reinheit des Geschmacks selbst bei längerem Stehen im offenen Glaße den vollen Wohlgeschmack behält und ferner auf das Verdauen der Speisen fördernd einwirkt. Der mehrfachen Nachahmungen wegen, welche die Vorzüge des Graubof'schen Wassers auf keinen Fall besitzen, ist auf die Schutzmarke (in rothem Druck auf den Etiquetten) und auf den Korbrand „Harzer Sauerbrunnen Graubof“ zu achten. Derselbe wird sich auch hier immer mehr Freunde erwerben, wie dies z. B. in America der Fall ist, wohin regelmäßig große Mengen „Harzer“ exportirt werden.

**Vermischtes.**

† Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Eeffing“ am 3. d. M. von Hamburg und am 6. d. M. von Havre, am 17. d. M. 5 Uhr Nachmittags in Newyork angekommen; „Vandalia“ am 30. v. M. von Hamburg direct expedirt, am 15. d. M. in Newyork angekommen; „Jrifa“ am 4. d. M. von Newyork, am 17. d. M. in Hamburg eingetroffen; „Suevia“ am 6. d. M. von Newyork, am 19. d. M. in Hamburg eingetroffen; „Abe- mania“ von Newyork, am 13. d. M. in Ham- burg eingetroffen; „Vorlesen“ von Mexico und Westindien, „Teutonia“ von Westindien nach Hamburg, beide am 18. d. M. in Havre ange- kommen; „Bahia“ am 15. d. M. von Hamburg in Montevideo angekommen; „Rio“ am 19. d. M. von Brasilien in Hamburg eingetroffen; „Santos“ von Brasilien, am 16. d. M. von Lissabon nach Hamburg weitergegangen.

Wie wir hören, liegt es in der Absicht der Regierung, das Regulativ zur Ordnung des Geschäftsganges bei den Kreis- (Stadt-) Aus- schüssen vom 2. April 1878 mit Rücksicht auf die Aenderungen, welche dasselbe durch die neuere Gesetzgebung erfahren hat, und auf das Bedürf- niß, dasselbe in einigen Punkten zu ergänzen, in Form einer Novelle zur erneuten Publikation zu bringen.

In der Zeit vom 1. April 1880 bis dahin 1881 sind in der Stadt Berlin 29,985 Personen wegen Uebertretungen verhaftet worden, von denen 26,566 entweder sofort entlassen oder als gefänglich abgeurtheilt wurden, während 3,419 Personen vor das Schöffengericht kamen. In der Zeit vom 1. April 1881 bis 1. April 1882 wurden wegen Uebertretungen 34,547 Per- sonen verhaftet. Während somit die Zahl der Verhafteten sich nur um etwa 4,500 vermehrte, stieg die Zahl derjenigen, welche den Schöff- gerichten zur Aburtheilung überwiesen werden mußten, auf 6,998, also um 3,580 mehr wie im Vorjahre.

Der Grund dieser ganz auffälligen Erschei- nung ist wesentlich darin zu finden, daß jeder ausgegriffene Bettler und Vagabund durch Leug- nen und Einlegung der Berufung die ihm Un-

terkommen und bessere Kost bei Unthätigkeit ge- währte Unterjuchungshaft möglichst in die Länge zu ziehen verjucht. Die Möglichkeit, gegen diesen Unfug in wirksamer Weise einzuschreiten, ist den Behörden durch die prozeßualischen Fristen mehr oder minder verjchränkt. Selbst bei schnellster Erledigung der Sache vergehen von der Uebernahme zur Unterjuchungshaft bis zur rechtskräftigen Verurtheilung mindestens vier Wochen, welche der in Haft genommene Vaga- bunde seiner Absicht entsprechend im Gefängniß verleben kann.

Ueber den vermißten und schon für ver- loren erachteten Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hannover“ liegt eine Nachricht vor, welche Hoffnungen eröffnet. Nach einem Tele- gramme aus Bremen ist derselbe am 2. April, aus Bahia kommend, mit gebrochener Schraube auf offener See angeprochen worden.

Die Cösliner Schützengilde hat in ihrer Generalversammlung den förtlichen Beschluß gefaßt, daß bei den Schützenfesten (zu Pfingsten) die Mitglieber fortan nicht mehr in den bisher üblichen Zoppen und grünen Filzhüten, sondern ballmäßig in Frack und Cylinderhut antreten sollen.

Das Zimmer, in welchem die Prinzessin Wlhelmin dem Urenkel unseres Kaisers das Leben gab, ist seit längerer Zeit für das frohe Ereigniß eingerichtert gewesen und neu tapetirt worden, und zwar mit einer Tapete, welche auf blauem Grunde . . . Störche zeigt.

„Mein Mann ist Dichter,“ so sagte kürzlich eine Berlinerin einem Einschätzungs- kommissar, der wegen einer Steuerreklamation einige Details aufnehmen wollte.

„Dichter, liebe Frau? Was dichtet er denn? Für Herrn v. Hülßen oder für die Gol- dene Hundertzehn?“

„Na ne, für Sobrechtchen! Er dichtet die Röhren bei der Kanalisation!“

Eine hübsche Donizetti-Anekdote erzählt das D. M. W.: Donizetti arbeitete ungemein schnell, man nannte ihn den Alexander Dumas der Musik. Eines Tages war die Rede von der Schnelligkeit, mit welcher Rossini seinen „Barbier“ komponirt hatte.

„In vierzehn Tagen war er damit fertig geworden.“

„In vierzehn Tagen?“ meinte Donizetti, „da sehen Sie, wie faul der Reel war!“

**Theater in Leipzig.**

Mittwoch den 24. Mai.  
Neues Theater. Frä. Bertha Bardi, von der großen Oper in Paris, und Herr Mariano de Pabilla, 1. L. Kammeränger, als Gäste. La Traviata. Oper in 4 Acten. Musik von Giuseppe Verdi.  
Altes Theater. Cypriane. (Divorçons!) Lustspiel in 3 Acten von Victorien Carou.

**Kirchen-Nachrichten von Merseburg.**

Dom. Getauft: Marie Sophie Anna, T. des Sergeanten und Regiments-Schuhmachermeister im Königl. Thüring. Infanterie-Regt. Nr. 12, Diebe. — Getauft: Der Klempnermeister Carl Robert Müller jun. mit Frau Friederike Elisabeth geb. Schüte hier.

Stadt. Getauft: Moritz Wilhelm, S. d. Kaufmanns Grillo; Adolf Fritz, S. d. Webers Grob; Karl Paul, S. d. Schuhmachers Förster. — Beerdigt: Den 19. Mai der Schuhmacher Pastier mit seinem einzigen Sohne; die Ehefrau des Pandarb. Hoffmann; den 21. der Gymnasiast u. einzige S. des Stadt-Hauptlasten-Erziehers Wöhrlert; der zweite S. der unverehel. Seifert; der todt geb. S. des Kaufmanns Moog; den 23. die einzige T. d. Schmiedemeisters Engel.

Altendurg. Getauft: Babetta, Franz, Selma, Kinder des Steinbruder Nischke; Martha Auguste, T. d. Waleis Lehmann; Lenie Marie, T. d. Fabrikarbeiters Händler; Paul Arthur, ein unehel. S.; Christian Richard, S. d. Pandarb. Dbst. — Beerdigt: Der S. d. Pandarb. Juchst; der S. d. Kanzlei-Inspektors Dietzner; die hinterl. Wittwe d. Müllers Romach; die Ehefrau d. Rembrand Hofmann.

Neumarkt. Beerdigt: Otto Kugelmann, S. des Schuhmachermeister Kugelmann hier.

**Meteorologische Station**

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Windberg 7.

	22./5. Abds	8 U/23./5. Morg.	8 U.
Barometer Mill.	753,0	751,0	
Thermometer Celsius	18,5	19,4	
Rel. Feuchtigkett	67,1	71,6	
Bewölkung	2	0	
Wind	NO	SO	
Stürze	1	1	

Der Druckdruck reducirt sich von 6,23 auf 7,12.

**Bekanntmachung.**

Der Bebauungs- und Fluchtlinienplan der Stadt Merseburg Section IV ist durch Nachtragung neuer Fluchtlinien für die Mäherstraße ergänzt und bez. des Entenplans und des Eingangs zur kleinen Ritterstraße vom Enten- plan aus, sowie bez. des Hausgrundstücks Gothardtsstraße Nr. 2 abge- ändert worden. Derselbe wird daher in Gemäßheit der Vorschrift des § 7 resp. 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ort- schaften, anderweit und zwar vom 24. d. Mts. ab in unserm Communal- bureau zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen die beschlossenen Ergänzungen und resp. Aenderungen müssen in der Zeit vom 24. d. Mts. bis zum 24. Juni cr. bei uns angebracht werden. Diese Frist ist präclusivisch.  
Merseburg, den 20. Mai 1882.

Der Magistrat.

**Verband Thüringischer Bahnen.**

Zur **Erleichterung des Pfingstfestverkehrs** werden im Lokal-Verkehr der Thüringischen, Werra-, Nordhausen-Erfurter, Saal-Unstrut-, Saal-, Weimar-Geraer, Friedrichrodaer, Ruhlaer und Zimena-Gehrener Bahn und im directen Verkehr der Stationen der genannten Bahnen untereinander die **am Sonnabend, den 27. und Sonntag, den 28. Mai cr.** gelösten Retourbillets II. und III. Wagenklasse eine verlängerte Gültigkeits- dauer zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen, **ausschließ- lich der Thüringischen Schnellzüge**, bis incl. **Mittwoch, den 31. Mai cr.** erhalten.

Im Lokal-Verkehr der Königlich Sächsischen Staatsbahnen und im directen Verkehr zwischen deren und den Stationen der Thüringischen und Weimar-Geraer Bahn gelten die in der Zeit vom Sonnabend vor bis Mittwoch nach Pfingsten gelösten Retourbillets bis einschließlich Freitag, den 2. Juni cr.

Die bestehenden Retourbillets nach Berlin behalten ihre acht tägige, die nach Stationen der Halle-Cassel-Bahn ihre eintägige Gültigkeit.

Auf der Thüringischen Stammbahn werden zur Bewältigung des Pfingstverkehrs und wegen der in der Festzeit öfters vorkommenden Verspä- tung der fahrplanmäßigen Züge etwa ¼ Stunde vor den frequentesten Personenzügen **Extrazüge** abgelassen.

Das Publikum wird noch besonders ersucht, sich zeitig zur Billetlösung einzufinden und das Fahrgeld abgezählt bereit zu halten.  
Erfurt, den 11. Mai 1882.

**Königliche Eisenbahn-Direktion**

als geschäftsführende Direktion des Verbandes Thüringischer Bahnen.

**Bekanntmachung.**

Nach dem Vorgange in anderen Städten und zur Ausführung eines Beschlusses der gesamtstädtischen freien kirchlichen Vereinigung vom 6. December v. Js. sind die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes der gedachten Vereinigung mit den mitunterzeichneten beiden ersten städtischen Beamten und dem Rector der städtischen Schulen zusammengetreten, um während des bevorstehenden Sommers die Ausföndung von **schwächlichen schulpflichtigen Kindern** der ärmeren Bewohner hiesiger Stadt in eine sogenannte **Ferien-Colonie** zu ermöglichen.

Zur Beschaffung der erforderlichen, für jedes Kind, wenn die Aus- fündung auf vier Wochen erfolgen soll, auf etwa 50 bis 60 Mark zu ver- anschlagenden Mittel hat der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen dem Vorstande der kirchlichen Vereinigung die Abhaltung einer Hauscollekte gestattet.

Indem dieselbe in den nächsten Tagen durch den Schuhmacher Klein hier selbst vorgenommen werden soll, richten die Unterzeichneten an alle wohlhabenden Bewohner der Stadt die dringende Bitte, zu dem guten Zwecke nach ihren Mitteln und Verhältnissen einen möglichst hohen Beitrag zu gewähren.

Möchte namentlich Jeder, welcher in der glücklichen Lage ist, sich selbst, bezw. seinen Angehörigen zur Kräftigung der körperlichen und geistigen Ge- sundheit den Genuß einer Reise oder den Aufenthalt an einem anderen ge- sunden Orte zu verschaffen, die **Kosten nur eines einzigen Reisetages zu opfern**, um Kindern seiner Mitbürger zur Förderung ihrer Gesundheit einen gleichen Nutzen zu bereiten.

Zur Zeit etwa auswärts sich aufhaltende Bewohner der Stadt werden gebeten, einen Beitrag an den Beigeordneten, Banquier **Behender** ein- zujenden.

Merseburg, 22. Mai 1882.  
**Armstrong. Bloch. Gabler. Glas. Gruner. Heinke. Heineken. Herbers. Kops. Leufchner. Nobbe. Pfeiffer. Reinefarth. Richter. Teuchert. Weisen. Witte. Zehender.**

**Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.**

Das im hiesigen Rosenthal unter Nr. 15 gelegene, früher Goldberg- sche **Wohnhaus** mit 3 Stuben pp., Waschküch., Hof, Garten und Giebelplan soll **Sonnabend, den 8. Juni cr., Vormittags 11 Uhr im gedachten Grundstücke selbst** meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Mietzsertrag ist ca. 80 Thlr. und zur Uebernahme sind 5—600 Thlr. erforderlich.  
Merseburg, den 15. Mai 1882.

**Hindfleisch**, Kr.-Auct.-Commissar, im Auftrage.

**Bekanntmachung.  
Kirschen-Verpachtung.**

Die diesjährige Kirschnutzung an den hiesigen Kommunal-Anpflanzungen und zwar:

- a) auf dem Acker vor dem Klausenthore, dem Gerichtsraine bis zur Lauchstädter Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausenthore;
- b) auf der Kriegskübler Straße von der Lauchstädter Chaussee bis zur Merseburg-Anapendorfer Flurgrenze und auf dem Communicationsweg von der Lauchstädter Chaussee nach Anapendorf;
- c) auf der Merseburg-Globigkauer Straße von der Kommun-Kiesgrube bis zur Grenze der Merseburger Flur;
- d) auf der Merseburg-Geusa-Ischerbener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze;
- e) auf der Weiskensfelder Chaussee und
- f) auf der Merseburg-Köschener Straße und dem Mulandtplatze,

soll **Mittwoch, den 31. Mai cr., Vormittags 10 Uhr** in unserm Communalbureau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtliebhaber ersuchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Communalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 22. Mai 1882.

Die **Deconomie-Deputation des Magistrats.**  
Schwidert.

**Kirschen-Verpachtung.**

**Sonabend, den 27. Mai, Nachmittags 1 Uhr** soll die diesjährige Kirschnutzung auf der Merseburg-Weiskensfelder-Chaussee, der Gemeinde Spergau gehörig, bei dem Gastwirth Herrn Gste hier selbst gegen baare Zahlung verpachtet werden.

Spergau, den 22. Mai 1882.

Der Ortsvorstand.

**Ausschreibung.**

Der Umbau der Brücke zu Tragarth, mit 375 M. veranschlagt, soll im Wege der Submission vergeben werden und sind Angebote mit der Aufschrift: „**Offerte zum Umbau der Brücke in Tragarth**“ versiegelt und francirt bis 31. d. Mis., Nachmittags 3 Uhr beim Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Bedingungen, Zeichnung und Kostenanschlag einzusehen sind.

Tragarth, den 22. Mai 1882.

Schwemmler, Ortsrichter.

**Eisenbahn-Directions-Bezirk Erfurt.**

Im Interesse der Pasingreisenden wird schon **vom 27. Mai** ab der bis dahin bereits publicirte und von diesem Tage ab auch auf den Stationen aushängende **Sommerfahrplan** (vom 1. Juni) theilweise durchgeführt und zwar werden gefahren:

- a) **an den 3 Pfingstfeiertagen** den 28., 29., 30. Mai, aus dem Sommerfahrplan die **Sonntagszüge Nr. 119 und 120** zwischen **Weimar und Eisenach**, Zug 119 ab Weimar 5<sup>45</sup> früh und Zug 120 ab Eisenach 8<sup>10</sup> Abends, der **Sonntagszug Nr. 60** Eichicht-Gera, ab Eichicht 8<sup>00</sup> Abends,
- b) **bereits vom 27. Mai** ab auf den Strecken **Dietendorf-Ilmenau** und **Gotha-Ohrdruf** **sämmtliche im Sommerfahrplan vorgesehene Züge**, auf der Strecke **Gotha-Leinefelde** der **Abendzug Nr. 97** **Gotha-Mühlhausen** nach dem neuen Fahrplan, ab Gotha 9<sup>17</sup> Abends zum Anschluß von Eisenach.

Die Gültigkeitszüge Nr. 19 und 20 befördern dagegen am 28., 29 und 30. Mai keine Personen.

Erfurt, den 17. Mai 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.

**Königlich preussische Lotterie.**

Die **Erneuerung** der Loose zur 2. Klasse 166. Lotterie muß bis zum 26. Mai cr., Abends 6 Uhr, bei **Verlust des Anrechts** unter Vorzeigung der Loose 1. Klasse geschehen. Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose bin ich **gezwungen** sofort anderweit zu verkaufen.

Der **Königliche Lotterieceinnehmer**  
Schroder.

**Geschäfts-Verpachtung.**

Ein alt renommirtes **Materialgeschäft**, verbunden mit **Weinhandel en gros & en detail**, in bester Lage einer verkehrsreichen **Stadt mit Schiffahrt**, ist vom 1. Oktober d. J. anderweitig zu verpachten; auch könnte unter Umständen das **Grundstück** käuflich übernommen werden. Nähere Auskunft erteilt gern

**C. R. Ritter,**

Pianosabrik, Merseburg a. d. S.

**Geraer Caschmir=Keste**

sind billig zu haben bei

**A. Grunow, Sand 14.**

Alle **Neuheiten** in  
**Stroh-, Leinen-, Stoff-  
und Filz-Hüten**

in größter Auswahl und nur billigster Preisnotirung halten wir unser Lager bei Bedarf bestens empfohlen.

**J. G. Knauth & Sohn.**

**Sommer-Theater  
Funkenburg.**

Mittwoch den 24. Mai 1882. Zu-  
folge günstiger Aufnahme der **Sonntags-Vorstellung: Der Kampf um Rothringen**, oder: **Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden**, historisches Charaktergemälde in 5 Acten von Koberstein.

Anfang 7<sup>1/2</sup>, Ende 10 Uhr.

Alles Nähere durch die Zettel.

In Vorbereitung:

Die bedeutendste aller Novitäten  
**Die Geier-Wally.**

**Möbel-Handlung**

von  
**Herrn. Jul. Krieger,**  
Leipzig,

**Peterstr. 33, 3 Rosen,**  
empfehlst **antique eichene Herren-Zimmer**, bestehend aus:

- Ottomane od. Chaiselongue,**
- Bücherschrank,**
- Schreibtisch,**
- Tisch,**
- Lesetisch,**
- Spiegel und**
- Nohrlehnstühlen**

zum Preise von **400—450 M.** complet.

**Muster-Zimmer** sind stets zur **Besichtigung** ausgestellt. **Magazin** auch **Sonntags** geöffnet.

**Bau-Material.**

3400 laufende Meter behauenes Bauholz in verschiedenen Längen und Stärken,  
50 Tausend Dachsteine,  
240 Schock Latten in verschiedenen Stärken

sind aus den früheren Schulze'schen Trockenkuppen, Saalauer 8 hier selbst, durch mich zu verkaufen.

Mit näheren Auskünften über Preise etc. siehe zu Diensten.

**Max Thiele,**

Merseburg.

Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, wird zum 1. Juli von 2 einzelnen Leuten zu mieten gesucht. Offerten abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein mit dem Keim schneiden und dem Keimboden durchaus vertrauter Arbeiter findet in meiner Fabrik dauernde Beschäftigung.

Markranstädt-Leipzig.

**Otto Wolf.**

**Kirschen-Verpachtung.**

Die Kirschen-Nutzung der Gemeinde **Söhlitzsch** soll **Donnerstag als den 25. Mai, Nachmitt. 6 Uhr**, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Der Ortsvorstand.

Der Termin zum Verkauf des zum Nachlasse des verstorbenen Restaurateurs **Albin Hölzer** hier gehörigen Hauses **Friedrichstr. 6** den 9. Juni 1882, Vorm. 10 Uhr, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

**Himbeersaft,**

das **Kilo** zu **125 Pf.**, empfiehlt  
**die Stadt-Apotheke.**

Die ihrer vorzügl. Qualität wegen sehr beliebte  
**Anker-Chocolade**  
ist zum Preise von 1 Mt. 25 Pfg. bis 4 Mt. per 1/2 Kilo stets vorrätig bei  
**C. L. Zimmermann,**  
Merseburg.  
Dasselbst sind auch die bei Husten, Heiserkeit etc. sehr bewährten **Anker-Malzertraft-Bonbons** zu haben. Preis à Packet 20 Pfg.

Ein tafelförmiges Pianoforte und 6 Bände des **Dabeim** sehen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Kreisbl.

**Gut gebrannte  
Mauersteine**

offerirt die  
**Dampfziegelei Aylsdorf bei Zeitz.**

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen  
**Max Thiele, Meuschau Nr. 17.**

Ein **Kanarienvogel** ist entflohen; man bittet, denselben gegen sehr gute Belohnung **Unteraltensburg Nr. 23** abzugeben.

Sonntag den 21. Mai ein rothbeiniges **Laschentuch** verloren; gegen Belohnung abzugeben  
**Johannesstraße 14.**

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leibholdt** in Merseburg.